Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 43

Artikel: Die weisse Dame

Autor: Beaumont, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die weisse Dame

Humoreske von G. Beaumont

Als die alte Gräfin von Bont-Coulaine das Steueramt verließ, stellte sie vor allem fest, daß ihr im ganzen noch drei Franken sechzig Rappen und ein Uhnenschloß zur Berfügung standen.

Mit dem Geld kaufte sie sich vier hartgesottene Eier, ein Stück Brot und eine Limonade, denn sie war überzeugte Abstinentin. Dann verzehrte sie die bunte Mahlzeit wie in guten Tagen im düstern Ehrensaal derer von Pont-Coulaine.

Während sie sich Limonade, Brot und Eier in harmonischem Wechsel zu Gemüte sührte, studierte sie an ihrer Zukunst herum.

"Was soll aus mir werden? Ehrlich gesagt: ich bin vollständig ruiniert. Mein einziger Nachkomme, Casimir von Pont-Coulaine ist außer Stande, mir zu helsen, denn er ist Poet geworden und noch ärsmer daran als ich. — Arbeiten? — Was kann ich? Ein bischen Laute spielen und sardige Tischteppiche machen aus meinen alten Balltoiletten. — Soll ich mich vom Schloßturm herunter stürzen; das gäbe wenigstens ein effektvolles Ende? — Freislich eine Lösung wäre immerhin noch möglich. — Berkaufen? — Nein; dreismal Nein? — Eine PontsCoulaine verskauft ihren Stammsit nicht...

Während die Gräfin von Pont-Coulaine ihren Gedanken nachging, war die weiße Dame still und geräuschlos in den Ehrensaal getreten. Sie kam jeden Tag zur selben Stunde bei Einbruch der Dämmerung; sie tat es lautlos, weil sie ein Geist war.

Man nannte sie weiße Dame, weil sie

aus irgend einer sentimentalen Trauersstimmung immer in schwarzen Samt gestleidet war. Warum die Pont-Coulaine den schwarzen Geist weiße Dame getaust hatten, konnte die Familienforschung nicht aussindig machen. Umständlich zog sie eine ungeheure Schleppe hinten nach; ein leichtes Kettengeklirr erinnerte den Besucher an den Umstand, daß sie auf Besehl eines eisersüchtigen Schloßherrn und Gatten im Kerker geendet hatte. Der alte Herr war auch schuld, daß sie ihren Kopfunter dem Arme tragen mußte, denn sie persönlich wäre lieber in christlicher Desmut aus Langeweile gestorben.

Die Gräfin grüßte den Geist sehr höflich und korrekt. Seit 1490, in welchem Jahre die weiße Dame ihre Wanderungen im Schlosse aufgenommen hatte, be-





Geschäftsreisende

benützen TRYBOL Zahnpasta für ihre Mundpflege. Sie beseitigt üblen Mundgeruch, macht die Zähne schön weiss und verleiht dem Atem anhaltende und würzige Frische.

Tatkraft

ist mehr wert als Kapital. Tragen Sie aber auch für die Erhaltung Ihrer Tatkraft besser Sorge als für Ihr Geld?

Um die Nerven gesund, die Leistungsfähigkeit ungeschmälert zu erhalten, dazu reicht die gewöhnliche Ernährung oft gerade bei den tatkräftigen Leuten nicht aus. Das Plus, dessen sie bedürfen, ist

eine Tasse

OVOMALTINE

zum Frühstück.

In Büchsen zu Fr. 2.75 und Fr. 5. — überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.G.



standen die allerhöflichsten Beziehungen zwischen den Pont-Coulaine und der alten Dame.

Nachdem die weiße Dame den üblichen stöhnenden Seufzer vom Stapel gelaffen hatte, verschwand sie in der Mauer. Die Besorgnisse der Gräfin verdoppelten sich.

"Die weiße Dame hätte ich beinahe vergessen. Richt weil mich die unglückliche, ruhelose Ururgroßmama etwas kostet ... denn das find Kleinigkeiten: ein einziges Kleid in 500 Jahren, völlige Appetit= losigkeit! Im Gegenteil: Mit der Schleppe glänzt sie meine Fußböden und wenn sie durch die Mauern geht, so bekommen die Holzwürmer Respekt ... Neue Schlofbefiter würden die alte Dame pietätlos be= handeln; Casimir, mein Neffe, hängt mit dichterischer Verklärtheit an ihr ... Nein, es geht nicht; ich kann nicht verkaufen!"

Dann begab sich die alte Gräfin vor Rummer zur Ruhe. Vorher begegnete ihr nochmals die weiße Dame; diesmal hatte sie, des Tragens überdrüffig, den Kopf aufgesett; möglicherweise wollte sie alle Ratten und Mäuse im Schloß an Respekt gewöhnen.

Weil die Nacht oft Rat bringt, so kam auch der Gräfin ein rettender Gedanke. Wenn sie das Stammschloß nicht verkauIm Nebelspalter-Verlag in Rorschach ist erschienen:



IN DER KARIKATUR

Separatdruck aus dem Nebelspalter

40 bunte Zeichnungen in Farbendruck mit Versen von Karl Böckli

In Halbleinen gebunden mit farbigem Umschlag Fr. 8.-.

Pregurteil:

Schweizerische Werkmeifter=Beitung: ,Sport ift gefund, aber auch Lachen foll gefund hien! Und lachen muß man unbedingt beim Stu-bium diese fröhlichen Werkes, das mit seiner Satire in Wort und Bild die Auswüchse des modernen Sportbetriebes geißelt und beißenden Spott über propiges Kraftmeierium ausgießt. Much der wahre Sportsmann wird beluftigt mit= lachen und konftatieren konnen, daß jedes Ding zwei Seiten hat und vom Erhabenen zum Lächer= lichen oft nur ein kleiner Schritt ift. Wer biefes Buch zur hand nimmt, wird feine helle Freude baran haben.

fen wollte, so konnte sie es wenigstens ver= mieten. Sicher würde fich eine reiche Ausländerfamilie finden, die mit Bergnügen einen Sommer lang ein altes Fürstenschloß bewohnen würde. Mit dem Miet= zins könnte sie sich in der Hauptstadt ein Zimmer mieten und in der Nähe Cafimirs von alten Zeiten träumen.

Und da es auch für alte Damen eine Vorsehung gibt, so fand sich die reiche Ausländerfamilie innert fürzester Zeit. Die Gräfin legte selbst Hand an, als sich Herr und Frau Briquette mit drei Töch= tern, zwei Söhnen, einem Negerorchester, das zu ihrer ständigen Begleitung ge= hörte, vier Chauffeuren und fünf Dienst= mädchen, auf dem alten Fürstensit häus= lich einrichteten. Schüchtern ließ sie ein Wort über die weiße Dame fallen; man brauche bei ihrem Erscheinen nicht etwa in Ohnmacht zu sinken.

"Ein Schlofgeift!" Jubelnd hörten es die jungen Damen. "Keine Sorge! Man wird fehr höflich sein mit ihrem Hausgeift, Frau Gräfin!"

Da nahm die alte Gräfin beruhigt die Laute unter den Arm und reiste der Sauptstadt zu.

Die Ausländerfamilie blieb aber nicht zwei Monate, sondern zwei Jahre auf

Tanz-Repetition Varé Kursaal Zürich

Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag nachmittags von 4-6 Uhr und Sonntag Abend von ·830 bis 11 Uhr

The "Happy five Band"plays

DRUCKARBEITEN für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden und Vereine liefert in sorgfältiger und dem Charakter jeder, auch der kleinsten Druck-

E. Löpfe-Benz, Rorschach

sache angepassten Ausführung



Neue Kraft dem Manne!

Die schwere wirtschaftliche Lage

hat die Nerven zerrüttet.
Schaffen Sie sich neue
Lebensfreude und frischen Lebensmut durch
tigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht.
Die Wirkung des Yohimbin allein ist in den Schatten gestellt!
Gläuzend begutachtet ist die prompte und nachhaltige Wirkung.
Zu haben in allen Apotheken. Originalpackung mit 100 Tabletten
zu Fr. 12.—. Kurpackung 300 Tabletten Fr. 32.—. Hochinteressante
Broschüre mit täglich eingehenden, geradezu frappanten Anerkennungen von Aerzten und Privatpersonen jeden Alters und Standes
erhalten Sie verschlossen ohne Angabe des Absenders gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken vom Generaldepot:

G. Stierli, Zürich-22.





"De Ricketunnel fot me balt eläkterifiziere!"
"Borläufig hanked mer es Rauchverbot ine!"

bem Schlosse. In diesen zwei Jahren kan die Gräfin wieder zu Geld, denn sie verfertigte und verkaufte unzählige Tischteppiche in leuchtenden Farben, weil es gerade die große Mode wurde; am Abend spielte sie in seinen Restaurants als russische Emigrantin langweilige Lieder auf der Laute.

Als sie genügend Geld hatte, beschloß sie auf ihren Ahnensitz zurückzukehren. Der getreue Neffe Casimir schloß sich ihr unter solgender Begründung an:

"Schau, verehrteste aller Tanten, ich bin nicht für diese Zeit geschaffen. Die Bergangenheit allein vermag mich zu seseschen, niemals werde ich eine andere Frau lieben können als unsere teure weiße Dame. Wenn ich die magern, modernen Frauen sehe, fast ohne Kleidung, alle vom Jazzsieber besetsen, so muß ich an

diese edle Frau denken, die seit Jahrhunderten keusch und rein durch unser Uhnenschloß wandelt. Berehrte Tante, es ist nicht vermessen, einen Schatten zu lieben, denn das Leben ist ein Traum!"

"Alle Narren kann man nicht einsperren!" dachte die Frau Gräfin für sich.

Gemeinsam verreisten die beiden Nachkommen derer von Pont-Coulaine nach ihrem Stammschloß.

Casimir war verstimmt, als er einen Gang durch das Schloß gemacht hatte.

Der jüße Zauber der Vergangenheit, der immer über dem Schlosse gelegen hatte, schien verschwunden zu sein; die Fremden hatten alle Wände rosarot gestrichen, um Licht und Freude in die dunklen Käume zu bringen. Allein es sollte noch schlimmer kommen.

Am Abend erschien die weiße Dame nicht; es war das erste Mal seit fünf Jahrhunderten.

Verstört und bekümmert wandte sich Casimir an seine Tante.

"Glaubst du nicht auch, daß sie krank sein könnte?"

"Wenn man tot ist, so kann man nicht mehr krank werden. Wahrscheinlich hat sie für ihre Wanderungen die Marscheroute ändern müssen, denn sie ist den Fremden wohl höchst ungern begegnet. Sobald sie merkt, daß wir zwei zurücksind, so wird sie uns ein Zeichen geben oder uns überraschen."

Und es geschah, wie die alte Gräfin gesprochen hatte.

Drei Tage später, die Ausländersamilie war samt dem Regerorchester schon längst abgereist, lockten die geheimnisvollen Klänge eines Phonographs die Gräsin und ihren Ressen in die unterirdischen Berließe.

Was sehen sie vor ihren erstaunten Augen?

Die weiße Dame! Sie war in einen mandelfarbigen Jumper gekleidet, dazu trug sie ein Röcklein, das ihr kaum bis zu den Anieen reichte; die Beine waren mit hauchzarten Seidenstrümpfen bedeckt und die Füße steckten in stahlblauen Ballschuhen. Es war eine Garnitur, wie sie möglicherweise eine der ausländischen Töchter getragen hatte. Die Krone des Ganzen aber war ihre Frisur; ein Bubikopf nach neuester Mode geschnitten. Sie hielt einen ausgestopften, seidenen Bierrot in natürlicher Größe in den Armen und tanzte mit ihm nach den Klängen eines Phonographs, der aus einer Ede hervor stöhnte, einen Forstrot. Auf einem Stoß Phonographenplatten, die neben einem Klubsessel lagen, thronte ein Bu= derbüchsen in Gesellschaft einer Flasche Cau de Cologne.

Da aber erlitten die beiden letzten Nachkommen derer von Pont-Coulaine einen Nervenchof und mußten beide in einer Anstalt interniert werden.





rasch und sicher wirtend bei Rheuma, | Segenschuß. Gicht, | Nerven= und

Ichias, Ropfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

Togal scheibet die Sarnsäune aus und gebt daher breeft zur Bursel des Übels Aeme schadlimen Nebe wirfungen; wird von weien Arzeten und Klinisten ampoliben Borzügl. bei Schlaslosigkeit. In allen Apotheken.